

8813.9.2015, Melrakkasletta Halbinsel

Da wir in Kopasker so freundlich empfangen wurden, versuchen wir der lokalen Wirtschaft etwas zurückzugeben, was gar nicht so einfach ist. Ein kleines Frühstück aus Keksen und Kaffee dazu gefrorene Lammkotelettes im lokalen Supermarkt ist das einzige, was wir kaufen können.

Wir fahren weiter um die Halbinsel, leider im dicken Nebel, d.h. von der Landschaft sehen wir gar nichts. Es ist sehr einsam hier, die wenigen Höfe und Häuser die hier stehen sind verlassen. Auf dieser Ebene sollen Polarfüchse leben, aber trotz intensivstem Spähen sehen wir leider keinen.



Wir machen Rast in Raufarhöfn, ein typisches kleines Örtchen, hier sagen sich (Polar)Fuchs und Hase wirklich ‚Gute Nacht‘. Wir kochen uns einen Kaffee und lassen uns Zeit, man kann draussen sowieso nichts sehen/ machen. Ein klassisches Island-Dilemma: soll man das schlechte Wetter aussitzen oder weiterfahren, um dem Wetter zu entkommen?



Unseren Stellplatz für die Nacht finden wir am See Pernuvatn an einem bewährten Kiesberg.

Schade, heute haben wir wirklich nicht viel sehen können.

14.9.2015, Langes Halbinsel, Fontur



Am Morgen ist der Nebel von gestern abend leider noch dichter anstatt weniger geworden. Wir fahren unsere Runde um die Halbinsel Melrakkasletta also ohne Sicht zu Ende.

Etappenziel ist heute Langes, eine weitere kleine Halbinsel im nordöstlichsten Island, die wie ein grosser Gänsekopf geformt ist; am Ende steht der Leuchtturm Fontur. Wir sind kaum auf die Langes Halbinsel abgebogen, da werden wir wieder Zeuge eines Schaftriebs, diesmal endlich mit Unterstützung eines Pferdes...



Es geht am Meer entlang, plötzlich entdecken wir ungewöhnliche Rückenflößen im Wasser, es sind zumindest keine Delphine. Wir halten und beobachten die Tiere, die vor der Küste zu parken scheinen. Wahrscheinlich warten sie auch das schlechte Wetter ab. Wir kennen die Tiere nicht, aber laut unserer Internetrecherche müssen es Schweinswale sein, da der Kopf total rund ist.



Es geht über steinige, karge Landschaft, wie im Hochland. Die Strasse wird immer schlechter, schließlich holpern wir eine fiese Schlaglochpiste entlang und brauchen für knapp 50km über zwei Stunden. Extrem viel Treibholz ist hier angeschwemmt.



Wir erreichen die Spitze mit dem Leuchtturm Fontur, hier werden wir auch gleich für die Nacht stehenbleiben. Hoffentlich wird die Sicht morgen besser...



15.9.2015, Langanes Halbinsel

Der Nebel von gestern hat sich zum Glück etwas gelichtet. Wir holpern die gleiche Strecke im gleichen Tempo zurück und können diesmal wenigstens etwas mehr von der Landschaft sehen.



Auf der Langanes Halbinsel befindet sich der Vogelfelsen Stora Karl. Den Besuch hatten wir uns für die Rückfahrt aufgehoben, weil das Wetter auf der Hinfahrt so schlecht war. Aber auch jetzt werden wir fast von der Aussichtsplattform geweht...



Es regnet den ganzen Tag – es scheint der Herbst hält Einzug. Wir fahren bis Vopnafjörður und haben Glück, dass das einzige Cafe noch aufhat. Vieles hat schon für den Winter geschlossen, so ist der lokale Hot Pot leider auch schon zu.

In diesem starken Regen bleibt uns dann nicht mehr viel übrig, als einen Platz für die Nacht zu suchen. Wir werden hinter der Schlucht Gjúfursárdalur in der Nähe eines Schafspferchs fündig. Werner versucht mit Regenausrüstung dem Wetter zu trotzen, ist aber recht bald wieder zurück...



16.9.2015, Egilsstadir

Der Nebel ist wirklich hartnäckig... Wir fahren über die Hellisheiði (655m, 15% Steigung) gen Egilsstadir. In Egilsstadir hat vor knapp drei Monaten unsere Islandreise begonnen, nun haben wir Island einmal umrundet.



Zurück in der Zivilisation stocken wir Vorräte auf und gehen „laugen“. Der Wind pfeift im Schwimmbad recht kalt um die Ecke und es wird schon um 19Uhr dunkel.

Wir müssen uns nun schon früher um einen Stellplatz kümmern. Diese Nacht bleiben wir am Fluss an der Strasse 953 gen Mjóifjörður, in diesem Tal haben wir vor drei Monaten die ersten Rentiere gesichtet.



17.9.2015, Neskaupsstadur, Eskifjörður

Wir sind zurück in den Ostfjorden. Via Reydarfjörður fahren wir nach Neskaupstadur, das wir bei unserer Erstfahrt ausgelassen hatten. Obwohl diese Stadt ganz am Ende des Fjords hinter einem Pass liegt, ist dort viel los. Wir dachten wir kommen in ein verschlafenes Nest, aber der Verkehr ist rege. Am Ende des Dorfs kann man verschiedene Wanderungen machen, wir gehen nach Paskahellir, einer Felshöhle am Meer.



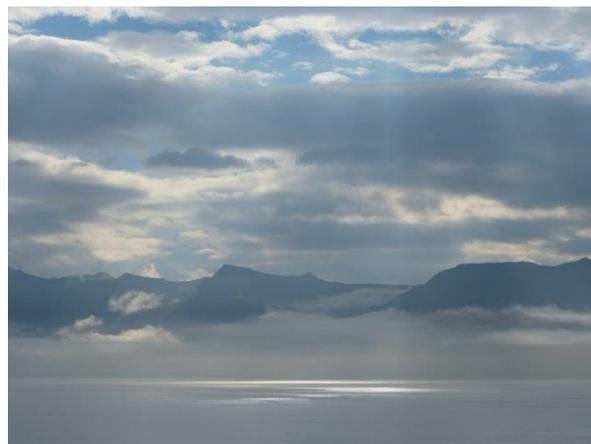
Da Neskaupstadur geschäftiger und grösser ist als erwartet, fahren wir für unseren Nachtstellplatz lieber zurück über den Pass nach Eskifjörður, wo Werner vor dem Dinner noch mal seine Angel auspackt.



18.9.2015, Eskifjörður

Der Entschluss steht fest, da die Wettervorhersage positiv aussieht und heute auch die letzte Chance ist, mit dem Boot fischen zu gehen, wird das Faltboot aufgebaut.

Als es soweit ist, kann Werner sein Glück kaum glauben: Zwar Nebel, aber Null(!) Wind – tatsächlich eine ‚Null‘ sogar im offiziellen isländischen Wetterbericht. Es ist erst das zweite Mal, seitdem wir hier sind, dass es so windstill ist. Leinen los!



Werner findet gute Stellen und kommt mit den grössten Dorschen zurück, die er bisher hier geangelt hat. Am morgen fünf und am Nachmittag noch mal zehn Fische! Wann sollen wir die bloss alle essen?



19.9.2015, Pordalsheidi

Wir hatten wirklich extrem Glück mit dem Wind gestern, heute ist wieder alles normal, es bläst tüchtig, der Fjord ist total unruhig. Die Ausrüstung muss wieder verstaut werden, was gar nicht so einfach ist, weil alles wegfliegt.

Unser letztes Ziel für Island ist der Snaefell Vulkan, der im Hochland nordöstlich vom Vatnajökull Gletscher liegt. Der Weg führt südlich vom Lagarfljot See bei Egilsstadir dorthin. Das Wetter soll morgen und übermorgen besser werden, von daher lassen wir uns heute Zeit langsam dorthin zu fahren.

Wir nehmen eine kleine Strasse über die Pordalsheidi, die höchstwahrscheinlich für den Bau der Strommasten gebaut wurde.



Wir machen noch eine Wanderung entlang der Piste und bleiben gleich dort für die Nacht stehen.



20.9.2015, Skriduklaustur, Laugarfell

Der Wetterbericht stimmt – als wir aus der Pordalsheidi raus sind klar das Wetter auf. Wir fahren weiter gen Snaefell (1833m), d.h. südlich um den Lagarfljot See herum.



Als wir in Skriduklaustur vorbei kommen, sehen wir eine grosse Menschenmenge und viele Autos parken – eine weitere Schafssortierung ist im Gange. Wir fahren langsam vorbei, doch plötzlich sehen wir jemanden heftig winken, kann er uns meinen? „Da ist Pierre!“ Und so treffen wir zufällig Theresa und Pierre wieder, die beim Schafetreiben geholfen haben. Island ist ein Dorf...

Wir schauen ein wenig beim Aussortieren zu und entdecken ein schwarzes Schaf mit vier(!) Hörnern.



In Skriduklaustur sind noch die Ruinen des Klosters Skriduklaustur zu sehen, das um 1500 gebaut wurde.

In zehn Jahren, seit 2002, wurden die Ruinen mühsam freigelegt. Jedes Jahr konnte im Sommer nur 8-9 Wochen daran gearbeitet werden.

Wir fahren schliesslich von dem Schafperch mit Blick auf den Lagarfljot See ins Hochland. Diese Strasse ist die einzige Zufahrt ins Hochland auf Teer, d.h. auch ohne 4x4 erreichbar.



Mit Blick auf den Snaefell fahren wir bis zur Laugarfell Hütte, wo wir Ralph und Martina kennenlernen, die ebenfalls einen Unimog aus der Procab-Familie fahren. Wir haben zusammen Kaffee und Kuchen in der Hütte. Da es spät wird, beschliessen wir zu bleiben.



Der Campingpreis von 1500ISK pro Person und Nacht enthält Dusche und Hot Pots, die gleich hinter dem Haus liegen. Alles ist neu, modern, gut in Schuss und sauber, da ist man gerne bereit zu zahlen und hat keinen Grund sich zu ärgern. Am Abend treffen sich dann alle Camper in den Hotpots...